



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVII. Capittel. Drey nutzliche Lehren die Mortification betreffendt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Lehr / diesem ungemortificirten Menschen einzupredigen / vñ beweiset auß der Schnaken Bosheit / daß nicht alle Geschöpf der Welt / von einem gültigen Gott herkommen / sondern das gute von einem gültigen Verheber / vñ daß böse von einem bösen Verheber / nemlich dem Teuffel; vñ also fort / daß nemlich Gott allein die unsichtbare Dinge erschaffen habe / vñ der Teuffel die Sichtbare Dinge gemacht soll haben / vñ fragt ihn: Wer hat wol diese Mucken erschaffen? Der arme Mensch / als dem sie hefftig leidts theren / vñ er sie deswegen hassete / sprach / er wolte nit darfür halten / als kämen sie von Gott. Kommen sie nicht von Gott sprach jener / wo kommen sie dann her? Dieser sagte / ich glaub der Teuffel hab sie gemacht. Da greiff seine Rede der ander vñ fragte ferner / hat dann der Teuffel die Mucken gemacht / wie du sprichst / wer hat die Immen gemacht die nit viel größer seyndt? was solt dieser sagen? er war gefangen / vñ bekante der Teuffel hette die Mucken vñ Immen erschaffen / ward also von dem Manicheer von den Immen zum Henschrecken / von den zum Vögeln / von Vögeln zum Schaff / von dem zum Ochsen / von Ochsen / zum Elephanten / von dem zum Menschen geführt / vñ hat diesen armen Menschen beredt / das der Mensch von Gott nicht erschaffen were. Siehe wie tief ist in die Grub des Unglaubens gerathen der die geringe Such der Mucken nicht erleyden könte. Zum Beschluß aber spricht der H. Lehrer: Ihr Brüder / thut die Ohren zu ewres Hertzens / wider die listige Betrügligkeiten des Höllischen Feundes / daß ihr nicht

von kleinen Fliegen angefochten in das verderben gerathet / wie dieser Mensch. Dann die Vogelfänger pflegen solche Macken / oder Würmlein vorzuwerffen / daß sie die hungerige Vögel fahen / wie allhie der Höllische Vögler gerhan hat. Vñ dis ist sein Art / daß er de Menschen in kleinen geringen Dingen betriege / da er ihn in grössern desto besser zum Fall bringen möge.

Das XVII. Capittel.

Drey nutzliche Lehren die Mortification betv. fende.

Gleich wie drey Arth Menschen gefunden werden / also wollen wir allhie auch dreyerley nutzliche lehre geben / diese Tugendt desto besser zu vben. Unterschiedlich seynd die Naturen bey vns / etliche empfinden ein grosse Beschweruß / vñ Widersehtigkeit des Fleisches sich in Tugendten zu vben / welches sie sehr bekümmert / vñ verzaart macht / daß fürchten sie seyn schon nahe bey dem Fall / vñ Verderben. Die also beschaffen s. yn / sollen auff folgende Lehr wol mercken / als welche ihnen sehr dienlich vñ tröstlich ist: nemlich glauben vñ wissen / daß in solcher Beschwerden / vñ des verderbten Fleisches Bewegungen / gar kein Sünd oder Schuld stecke / sondern alsdann erst die Sünd begangen werde / wenn wir den Fleischlichen Gelüsten nachgeben / vñ was das Fleisch vns einbildet / gütwillig zulassen. Item / daß keine Sünd sey in der Gedancken / welche wider die

Keusch

Keuschheit / Glauben oder andere Tugend sich auffwerffen / blöflichen infall / allweil sie allein seynd ein Versuchung oder Gelegenheit zur Sünde / vnd nicht die Sünde selbst. Dann die Lehr der Väter ist gewis / daß die Sünd allein im Beyfall oder Einwilligung besteht / nicht im Sinn / oder Gedancken. Ja so lang man nach vermögen solchen bösen Eingebungen widerstehet / vnd ihm mißfallen läst ist es ein gewisse Matery vnd Gelegenheit der Tugend vnd Verdiensts.

Eben also ist mit den vnordentlichen Neigungen / vnd Begierden zum bösen / welche einer vor dem andern hefftiger empfendet / dann auß diesen entsteht die Widerseßlichkeit vnd Schwerheit in der That / weil dann solche in vnserm Gewalt / vnd Menschlichem Willen nicht seynd / können wir ihrentwegen noch gut / noch böß gescholten werden / seynd weder vollkommen noch vnvollkommen. Dann solche seynd Früchten der Sünde / welche wir als ein Erb vom ersten Vatter Adam bekommen haben. Diese vnzeitige Frucht hat der Heilige Apostel Paulus wol empfunden / da er spricht: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebt dem Gesetz meines Gemüths / vnd der H. Augustinus vber die Wort des Psalmen: Zürnet vñ sündiget nicht: Das ist / schreibt er / Ob schon ein Bewegung des Gemüths sich erhebt derwegē die straff der Sünden in vnserer Gewalt nit ist / soll die Vernunft demselben nicht beyfallen / sondern wir sollen mit dem Gemüth dienen dem Gesetz Gottes / ob wir schon

mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden dienen.

Jene Kühe welche die Aref Moses oder 1. Reg. laden des H. Ern johen / schreyen zwar / 9. wegen ihrer saugenden Kälber / die sie natürlich liebten / bald aber hörten sie auff / vnd giengen strackwegs die Straß / vnd wichen nicht / weder zur rechten noch zur linken. Gehe du auch strack fort vnd achte das greinen / oder murren deines Fleisches nichts / so wirstu zur Vollkommenheit gelangen. Dß ist der Vnterscheid zwischen den Geistlichen / vnd fleischlichen Menschen / dann diese geben nit ach auff die Neigungen / vnd Sinnlichkeit des Fleisches / noch auff die Beschweruß / so im Weg des H. Ern vorfallen / sonder auff Einwilligung zur Sünden. Ein gesunder lebendiger Fisch schwimmt auff dem Wasser / ein Toder fällt zu boden / zihen dich deine Begierden vnter sich / so ist ein Zeichen des Geistlichen Tods / widerseßest du dich aber solchen / so treib dich der Geist Gottes vnd bist gesund. Der geistliche Mensch läst sich von dem Kizel der Wollust / vom Fraß / vnd andern Neigungen der Sinnlichkeit nicht einnehmen: er geht mit verstopfften Ohren vor dieser Verführerinnen anlocken vnd liebsingen vorüber / vnd das Geschrey des Treibers höret er nit / wie Job sagt. In lob. 39. welchen Worten er den Bauch ein Treiber / oder Forderer / welcher mehr fördern oder austreiben will / als man ihm schuldig ist / oder ihm vonnöthen ist. Item schreibt hiervon der H. Gregorius: Das Geschrey des Treibers nicht hören ist den vngefügigen Bewegungen der Versuchung nicht beyfallen. Vnd soll sich keiner ab den Versuchun-
Ppp 3 suchun

Rom.
7.

Pl. 4.

lob. 39.

lib. 50.

Morak

c. 13.

Ser. 3.
de Al-
cenf.

suchungen erschrecken / sondern beflissen
auß deren Gelegenheit ihm ein schönere
Gron im Himmel zu strecken. Diesen Rath
gibt der grosse Augustin. welcher vnter die
Mittel gen Himmel auffzusteigen / auch
vnser eygne verkehrte Neigungen seht/
vnd spricht: Lasset vns auch dem
Herrn nachsteigen gen Himmel/
durch vnser Laster / vnd Begier-
den / Wie soll aber das zugehen? Aufß
vnsern Lastern vnd Lüsten ma-
chen wir vns ein Leiter / wenn
wir sie vnter die Füß treten / sie
werden vns auff erheben / wenn
sie vnter vns seynd.

Diese Weiß der Mortification hat vn-
sern H. Vatter Ignacium / der von Na-
tur sehr hitzig war / also gezwungen / daß
man ihn gar für kald vnd langsam hat an-
gesehen. Vnd nicht allein ihn / sonder auch
viel andere / ja heidnische Naturkinder;
dann als einmal ein gelehrter Artz sahe
Socratem vngesehr / vnd erkente ihn vor
ein vnzüchtigen / verhoffnen / frechen Men-
schen / der auch sonsten vielen Lastern vn-
terworfen were / ab dieser Censur ensetzten
sich nun seine Discipulen / vñ gedachten ihn
zu verlassen. Er aber sprach: Meine Ge-
liebte / nicht eylet zu sehr / höret
erflich / was ich sagen will. Die-
ser hat nicht vbel von mir geur-
theilt / dann wie er mich euch be-
schrieben / also were ich allge-
wiß worden / wo mich die Philo-
sophy vnd stete Betrachtung der
Tugenden nicht besser gemacht
hette als mich die feindliche Na-
tur zur Welt gebracht hat. O wir
elende Christen vnd Geistlichen / die wir
durch die Genad des Glaubens / vnd so viel

Mittel des Geistlichen Lebens ja auch et-
wa Ordensstand dahin nicht gelangen/
wohin Socrates allein durch Hülf der
eytlen Welt Weißheit oder Philosophy
kommen ist / der ein Adelichen Sieg vber die
verderbte Complexion der Natur / vnd böse
Neigungen erlangt hat.

Andere seynd / welche von Natur ein
gute Seel erlangt haben / vnd scheinet (wie
von S. Bonaventura Alexander von Sa-
les seinem Meister zu sagen pflegt) als her-
ten sie in Adam nit gesündiger. Diefen
kombt nit schwer / oder saur an / alles wird
vnd ist ihm leicht lieblich / vnd eben / sie em-
pfinden ihr Fleisch im Fleisch nicht / ver-
wundern sich zu hören / daß in der Religion
sollen Beschwerden / vnd grosse Last seyn.
Ich empfinde nichts dergleichen / sagen sie.
Diesen wollen wir folgende Lehr geben.
Hat dich nun Gott / mein Bruder / mit ei-
ner so seligen Natur begnadet / daß du nicht
weißt was Versuchung ist / vnd empfindest
kein Anfechtung von der Vnreinigkeit /
Hoffart / eyteler Ehr / Haß / Neyd / oder
andere vnordentliche Bewegung des Ge-
müths / so dancke Gott / vnd erhebe dich
nicht weil es dir von Natur / vnd nicht
von deinem Fleiß oder Arbeit herkommt.
Vnsere Vollkommenheit besteht in der
Stärke / vnd Mannheit des Gemüths /
daß man den Begierden widerstehe / vnd
die Frechheit des Fleisches bezwinge. In
diesem arbeitete in hitziges zornmütiges
Hertz oder Mensch viel mehr / als du mit
deiner sanfften Natur / vnd angebohrner
Neigung zur Tugend / also wird ihm auch
ein grössere Gron im Himmel gebühren.
Der Historischreiber Plutarchus erhebe
vber alle andere Monarchen / vnd Fürsten
der Welt den grossen Alexander / weil die
andere

andere grosse Fürsten vnd König geböhren war/er aber mit seinen Armen/Schwert/Speß/Wunden vnd Blut solche Ehr vñ Herrlichkeiten erworben hat. Also seynd die welche mit ihrem gleichsam Schweiß vnd Blut die vnordentliche Anmütunge ihnen vnterzwingen hoch vor denen zu preisen/ die von Natur zum guten geneigt seyn. So haben sich solche dann nicht zu erheben/vnd andere neben sich zu verachten/schämen sollen sie sich viel mehr/ weil sie sehen/das die Tugend in ihnen nicht ist/sonder die Natur/ vnd ein Schatten oder Gestalt der Tugend: Was in jenen aber ist/das ist eytel Tugend. Diese haben gangen/ jene aber seynd fortgeeyset/ vnd geloffen:diese vberwinden ohne Streit/ jene triumphiren aber mit streiten. Weil sie nun grössere Auffruhr des Fleischs spüren/müssen sie auch mit mehrer Sorgen/Fleiß/ vnd Wacht wider die Natur in Waffen stehn// darauß erfolget/ das sie mehr zunehmen: den andern aber/wie zu besorgen/kan die linde Natur/ zur Mutter der Hintlässigkeit/vnd Vnachtsamkeit werden/das sie möchten im Dienst Gottes erkälten:

Noch weiter sollen diese bey sich erwegen/was auß ihnen hätte werden mögen/wenn sie auch ein solche Stieff-Mutter an der Natur bekommen/ vnd gänglich darfür halten/ es were ihnen alles viel schwerer worden/als diesen. Auch sollen sie glauben/das der Herr so geringe/ vnd weniger Versuchungen ihnen zuschicke/ weil sie so schwach vnd leydlich seynd / vnd keine Kräfte haben denselben zu widerstehen. So erkenne nun diese so hohe vnd sonderbare Gnad Gottes/ mein Freund/ vnd glaube das dir ein andere Natur zum ver-

derben gedienet hätte / also wirff du dich in gebührender Demuth halten / vnd deinen Bruder / vnd Nächsten nicht vnrecht vtheilen.

Die dritte vnd letzte Lehr soll seyn für die dritte Art der Menschen / welche auch so hefftige Bewegungen / vnd Streit der natürlichen Begierden / vnd Lüsten nicht empfinden / sonder leben in guter Ruhe / vnd seynd mit sich selbst wol zu frieden. Dis aber kompt daher / nicht / das sie ein solche sitzame / vnd gute / gewogene Natur haben/wie die vorigen: Oder schon abgetödtet seyn/mit nichten. Sondern weil sie auff sich selbst kein Achtung haben / dem Fleisch den Zaum lassen / ihren Lüsten nicht widerstehn / vnd sich zu vberwinden nicht begeben. Es gefält ihm allerley Wollust/ sie gebrauchen sich ihres Willens / vnd / in dem sie vermeynen im Frieden zu sitzen/entsteht wider sie ein vnaußhörlicher Streit / den sie doch nicht erkennen / vnd sprechen: Fried / Fried / vnd ist kein Fried.

Über die Wort Pauli: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da widerstreitret dem Gesetz meines Gemüths / schreibt der heilige Augustinus also: Diesen Streit empfinden in sich keine / als die Kämpffer der Tugend / vnd Vberwinder der Laster. Diese sprach kenne die Weltkinder nicht / welche ihren Begierden folgen / was ihnen in Sinn kombt / das halten sie für ihr Gesetz / vnd heist bey ihnen/was wir wollen das ist recht. Diese wissen von keiner Auffruhr des Fleischs/gegen den Geist/von keiner Klage der Vernunft gegen das Fleisch wie dann auch nicht/was Krieg/oder Fried sey. Deswegen:

Ier. 6.
Rom.

7.
lib. de
contin.

wegen sie keine standhafte Tugend erlangen/ noch ein einiges Laster von Grund außreuten. Das Vögelein weiß nicht daß es im Varn gefangen/ oder in Kebbzig verschlossen ist. bis es hinweg fliehen will: Also erkennt der Mensch die Kräfte seiner Laster nicht bis er sich untersteht darauf zu begeben.

In vi-
tis SS.
PP.

Ein Junger Geistlicher auß denen/ die vorzeiten in der Wüsten zu leben pflegten/ fragte einen alten Vatter / was er vermeynte Ursach zu seyn / das er kein Versuchungen / vnd Bewegung des widersechtlichen Fleisches empfunde / darüber doch die andern so hefftig klagten. Der Alte sprach/ weil du es wissen wilt / soll ich dir es sagen/ du bist einer weiten offenen Pforten gleich/ durch welche auß vnd ingehet/ wer da will/ vnd sie weiß nicht/ was man drinnen im Haus thut. Also bist auch du/ dann du weißt nicht was daheim in deinem Haus geschichte / was in deinem Gewissen vorgehet / dein Gewissen ist sehr weit / die Bewahrbarkeit des Herzens aber sehr klein/ du hast kein Aufsicht in deinem thun/ deine Sinn weißt du nicht zu versambeln. Vnd solte dir darumb kein wunder seyn / daß du allein nicht weißt / was so viel / ja fast alle rechte Geistlichen erfahren. Verrückst du aber die Pforten deiner Seelen fleißig/ vnd hieltest ab die feindliche böse Gedancken/ würdestu zweiffels ohn wol erfahren/ was für ein Streit die Tugend selige Männer ohn unterlaß empfinden. So begib dich nicht in die Zahl deren/ welche in allen Dingen ihrem Willen folgen/ dem eyanen Willen nicht abbrechen / in Lastern leben vnd sterben/ vnd nimmer sich der Tugend befließen.

Das XVIII. Capittel.

Keiner ist so heilig vnd vollkommen/
der dieser Übung der Mortification nicht bedarff.

Der H. Bernardus pflegt zu sagen/ daß ein frommer Mann/ vnd seiner Vollkommenheit begieriger / in alleweg die Mortification vben soll. Dann es ist kein Mensch dem die stäte Tugend der Mortification eben so wol von nöhten sey / als auch die Genad Gottes. Vnd wann vielleicht einer sich darab verwundert fragen wolte: Wie das/ mein H. Bernarde? Die-
sem antwortet er also: Glaub mir/ spricht er / was abgeschnitten ist/ schlecht wider an den Weinreben auß/ es kombt wider/ was vertrieben ist/ es engündet sich was aufgelöscht ist / vnd was zugeschorren / wird wider glimmend. Es ist nicht gnug / daß man einmal abschneidet/ es muß offte beschnitten werden / vnd wo möglich allzeit / dann man wird allzeit was zubeschneiden finden/ vnd zusetzen / wo man recht suchet.

Ser. 58.
in Cät.

Dies erkläret vns ein sein Gleichnuß auß den Lustgärten genommen. Da sieht man auß Mirren / oder Buchsbaum oder andern Kräutern formierte Bilder / erwan ein Löwen/ oder ein Menschen / ein Adler/ Hirsch/ oder sonst was: Wenn nun der Gärtner nicht täglich die Garten Scheer in die Hand nimbt/ vnd die freche/ herfür wachsende Zweigen der Kräuter abschneidet/

des/